Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 12 (1955)

Heft: 4

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Reaktionen und erneuten Verkrampfungen zurück, und diese können sich alsdann immer wieder seelisch und körperlich ungünstig auswirken.
Es braucht allerdings für jenen, der sich um solche Kranke bemüht, viel Nervenkraft, um diese den dann und wann aufsteigenden Unwillen, die eigene Schwäche und das eigene Unvermögen nicht merken zu lassen. Der Kranke reagiert rasch, denn er ist sensibel. Ist man unwillig gegen ihn, wenn er etwas Verkehrtes gemacht hat, oder ist man unglücklich, weil es mit seiner Genesung nicht rascher vorwärts gehen will, dann fühlt er dies meist nicht anspornend, sondern es wirft ihn weit eher wieder zurück. Es braucht eine grosse Selbstbeherrschung, eine gute Selbsterziehung, eine gewisse innere Gelassenheit und grosse, innere Kraftreserven, um dem Nervengeschwächten nicht zu schaden, sondern ihm vorwärts zu helfen. Fühlt er eine starke Hand neben sich, die ihn stützt und richtig leitet, dann wird er durch die Wirrnisse seines Empfindens und Denkens langsam hindurch geführt. Verspürt er diese Sicherheit, diese schöne Perspektive, dann stützt er sich darauf, arbeitet mit und kann eher wieder zum normalen Denken, Empfinden und Handeln zurückgeführt werden.

Von seelischer Not und Rücksichtnahme

In Ländern, die vom Schrecken der Kriege nicht verschont blieben, werden Gemüts- und Nervenleiden oft recht oberflächlich beurteilt. Gerade Aerzte neigen dazu, kurzwegs zu behaupten, dass seelische Erschütterungen an der Erkrankung der Psyche, an dem Versagen geistiger Widerstandskraft überhaupt keine Rolle spielten! Es ist indes doch zur Genüge erwiesen, dass seelische Beanspruchungen, grosser Kummer, nagende Sorgen, Aengste und Spannungen, kurz, alle erdenklichen Belastungen nicht nur unsere Nerven und unser Gemütsleben beeinflussen, sondern auch unsere Organe in Mitleidenschaft ziehen. Das Wechselspiel der Kräfte ist bestimmt eine Tatsache, die nicht abgestritten werden kann. Mag sein, dass das rastlose Rad unserer Zeit allzuviel feine Saiten auf unserem Seeleninstrument zerreist, weshalb man kurzerhand nach einem entschuldigenden Ausweg suchen muss. Allzuviel natürliche Regungen, Gefühle und Verhältnisse werden durch die Härten rücksichts- und erbarmungsloser Kriege und Kriegsfolgen kaltblütig zertreten. Wenn die Menschen an all den unmenschlichen Belastungen nicht in Verzweiflung zerschellen wollen, dann müssen sie sich irgendwie wappnen. Eine gewisse Härte mag helfen; auch die Gleichgültigkeit ist vielen von Nutzen; und gar manche lassen sich vom Strome der Verdorbenheit dahintreiben. Wer diesen Nachteilen nicht zum Opfer fallen will, muss einen starken, geistigen Rückhalt haben. Wer aber verzweifelt, hat den Kampf bereits aussichtslos aufgegeben. Wohl sagt ein altes Sprichwort: «Es sind die schlechtesten Früchte nicht, woran die Wespen nagen,» aber gleichwohl bemitleidet und verachtet man jene, die im Sturm der Ereignisse Schiffbruch erleiden, weil ihr Gleichgewicht an den Klippen des Lebens zerschellte! Aber haben nicht auch jene Schiffbruch zu verzeichnen, die sich auf dem Weg des geringsten Widerstandes allen verderblichen Einflüssen preisgeben?
Wer mitten im Leben steht und sich all die vielen Verkehrtheiten betrachtet, die sich seit den beiden Weltkriegen der Menschheit bemächtigt haben, sollte eigentlich nicht mehr darüber staunen, dass die feinen Regungen im Menschen immer seltener mehr anzutreffen sind. Das Rösslein Selbstsucht wird durch die allgemein falsche Beeinflussung gesattelt und geritten, und unsere Vorfahren würden wohl über den Wandel unserer Verhältnisse und Bedürfnisse reichlich staunen, könnten sie rasch einen Blick in unser Leben werfen! Die Rücksichtnahme, die früher zum guten Ton gehörte, darf heute ruhig schlummern, sie ist veraltet. Was man aber früher verpönte, ist gewissermassen zur Gewohnheit geworden, und wer keinen Geschmack und keinen Gefallen daran findet, wird dieserhalb über die Achseln angesehen und geringschätzig abgeurteilt. Nein, er soll sich bloss nicht einbilden, in der modernen Strömung der Zeit noch eine anerkannte Lebensberechtigung zu haben!
So ist es denn begreiflich, dass das seelische Gleichgewicht von früher ganz bedenklich ins Wanken geriet, und dass soviele vom heutigen Strom willenlos mitgerissen werden. Es ist aber auch begreiflich, dass Feinbesaitete vielen Leiden ausgesetzt sind. Aber mit solchen rechnet man im Allgemeinen nicht mehr. Kein Wunder, dass sie sich deshalb oft nicht zurechtfinden können. Es gibt aber tatsächlich auch heute noch junge Menschen, die nicht verdorben sind und darum auch keinem andern Schaden zufügen wollen. Wenn sie das Glück haben, finden sie Gleichgesinnte, wenn nicht, müssen sie eben alleine stark sein und bleiben!
Was aber geschieht mit jenen, auf deren Lebenssaiten eine harte, rücksichtslose Hand zu spielen beginnt? Sie können zertreten werden, ohne dass sich jener, der die Saiten berührte, von seinem Tun Rechenschaft geben würde! Menschen mit solch starkem Selbstbewusstsein erlauben sich, was ihnen gefällt und eignen sich an, was ihnen über den Weg läuft! Gottfried Keller schilderte sie einst trefflich als solche, die sein offenes Herzenshaus rücksichtslos durchstürmten. Sie treten auch heute noch in des andern Seele herum, als herrschte für sie kein Hausrecht. Stetigkeit, Treue und Rücksichtnahme sind ihnen fremd. Kein Wunder, wenn die Saiten unter ihrer Wucht springen, und wenn das Instrument des Herzens keinen Freudenton mehr von sich geben kann. Aber gleichwohl werden sie nicht inne, welches Unheil sie anstiften, sind sie doch nicht gewohnt, ihres Bruders Hüter zu sein.
So steht es um der Menschenseele Leid. Ist es denn aber wirklich so schlimm? Schlimmer noch, wenn du einen tiefen Blick in das Leben um dich herum wagst. Welch' eine Wohltat ist es daher denken zu können, dass alles seine Zeit hat, dass also auch das Heute mit seinen Auswüchsen nicht bleibend sein wird. Schon Gottfried Keller besang in freudigem Erkennen in seinem Gedicht: «Frühlingsglaube» den Völkerfrieden, der heute immer noch als schöne Sage auf Erden umgeht, als einzig lebenswerte Hoffnung. Wie eine Zentnerlast fällt es von unsern Herzen, wenn wir die frohe Zuversicht auf uns einwirken lassen, dass trotz den heutigen Verhältnissen eine Zeit vor uns steht, in der weder seelische Not noch seelisches Leid mehr herrschen wird. Jeder Mensch wird dann vor der Schwelle seines Nächsten Halt machen, um ihn vor Unheil zu bewahren und ihm mit Besonnenheit Güte entgegenzubringen. Wie ein heilender Balsam würde sich solche Rücksichtnahme schon heute auf unsere Umgebung auswirken und viel Schwierigkeiten vermeiden. Manch' schwerwiegende Folge entspringt seelischer Rohheit, denn nicht jeder ist stark genug, um sein seelisches Gleichgewicht zu wahren. Wieviel Not könnte heute schon behoben, wieviel Schlimmes gemieden werden, würden wir uns bemühen nur mit zarter Hand in das Seelenleben unseres Nächsten einzugreifen.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Rasche Hilfe bei Bettnässen

Am 2. Februar 1955 sandte Frau T. aus A. den Urin ihres Kindes mit folgendem Schreiben an uns:

«Ihre Adresse ist mir von einem Arzt empfohlen worden. Mein 7jähriges Mädchen ist immer noch eine Bettnässerin. Wir haben schon verschiedene Tropfen und Tabletten angewandt, doch hatten wir keinen Erfolg. Ich nehme das Kind immer um Mitternacht auf, aber am Morgen hat es trotzdem nass. Mein Haus-

arzt weiss kein Mittelchen mehr. Nun wende ich mich an Sie und bitte Sie, mir mitzuteilen, ob Sie dem Kind helfen können.»

Nach erfolgter Urinuntersuchung lautete unsere Antwort: «Es handelt sich bei Ihrem Kind nicht nur um eine Blasenschwäche, sondern um eine Reizung der harnableitenden Wege. Wir fanden eine bakterielle Entzündung bestätigt. Ausserdem zeigte sich auch eine Spur Zucker und die Ausscheidung der Chloride ist im Vergleich zu dem spezifischen Gewicht recht hoch. Im Urin sind amorphe Phosphate nachweisbar. Dies beobachten wir meist bei jenen Patienten, die ein geschwächtes Nervensystem haben. Wir empfehlen nun, dass Sie die bakterielle Harnzersetzung beseitigen, denn durch diese kann eine Reizung der Blase entstehen, die zu vermehrtem Wasserlösen führt und damit zu einem Bettnässen.

Wir empfehlen für Ihr Töchterchen einen Nierentee und die Nierentropfen Nephrosolid. Auch sollten Sitzbäder durchgeführt werden, welche bei 37 Grad eine halbe Stunde dauern und zwar unter Zusatz von Zinnkrauttee. Geben Sie immer heisses Wasser nach, damit die Temperatur immer auf 37 Grad bleibt. Geben Sie dem Kind ferner Galeopsis und Urticalcin. Diese beiden Mittel wirken kräftigend auf die Blasenmuskulatur und erhöhen die allgemeine Widerstandskraft. Ausserdem legen wir noch die Blasentropfen bei. Wir hoffen, dass wir damit dem Kind helfen können. Es ist aber noch wichtig, dass Sie ihm jetzt möglichst kein Salz und keine scharfen Gewürze geben. Auch gekochte Eier und Fleisch sollten möglichst gemieden werden. Sehr gesund sind jedoch rohe oder leicht gedämpfte Gemüse, ferner Vollkorngerichte und Vollkornbrot. Nach 4 Uhr abends sollte das Kind nichts mehr trinken, sondern erst wieder am andern Morgen früh. Dann dürfen Sie ihm genügend zu trinken geben.»

Schon am 4. März erhielten wir folgenden Bericht:

«Vor allem möchte ich Ihnen danken für die Heilmittel für mein Töchterchen. Sie haben Wunder gewirkt. Schon einige Tage nach Beginn Ihrer Kur hatte das Kind nie mehr ein nasses Bett. Wir sind alle hocherfreut über dieses Ergebnis.»

Solche Erfolge sind wirklich erfreulich, denn eine solche Erkrankung mit ihren unliebsamen Folgen ist nicht nur für das Kind, sondern auch für die Mutter äusserst lästig.

Behebung einer Blasenschwäche

Wenn sich eine Blasenschwäche schon bei einem Kind unangenehm auswirkt, wieviel mehr noch bei einem Erwachsenen. — Frau S. aus Z. bat deshalb um Rat zur Behebung dieses Leidens. Ihr Bericht lautete:

«Ich bin 44 Jahre alt und befinde mich in einer für mich sehr deprimierenden Lage. Vor ca. 4 Wochen liess ich mich operieren, weil mir ein Arzt sagte, ich hätte eine Blasensenkung. Als ich allerdings im Spital untersucht wurde, sagte mir die dortige Aerztin, meine Blase sei wie bei andern Frauen, die eine Schwangerschaft durchgemacht haben, aber sie wollten mich trotzdem operieren, um mir helfen zu können. Die Beschwerden waren, wie übrigens jetzt auch wieder, sehr häufiges Wasserlösen, bei Husten und Anstrengung sogar unfreiwillige Entleerung der Blase. Allerdings war dies nur zeitweise, weshalb ich glaube, dass durch Stärkung der Blase etwas erreicht werden kann. Die Operation war nach meiner Auffassung völlig zwecklos.»

Die Patientin hatte nun die Blasentropfen regelmässig in Bärentraubentee einzunehmen, erhielt zur Stärkung ebenfalls Urticalcin und Galeopsis, ferner zur äussern Behandlung noch Symphosan, womit sie täglich zweimal die Blasengegend einreiben musste, um auch von aussen her auf die Schwäche günstig einzuwirken. Die Diätvorschriften waren die gleichen wie beim vorhergehenden Fall. Als sich die Patientin später wegen einem andern Anliegen wieder an uns wandte, schrieb sie unter anderm auch, dass ihre Blasenschwäche durch die verwendeten Mittel geheilt worden sei.

AUS DEM LESERKREIS

Hilfe bei Schlaflosigkeit

Heute ist man allgemein gewohnt zu chemischen Mitteln zu greifen, wenn irgend etwas nicht klappt, vor allem aber bei Schlaflosigkeit. Es ist nun aber bekannt, dass mit der Zeit die chemischen Mittel ihre Wirkung verlieren, weil sich der Körper daran gewöhnt. Interessant ist es indes, dass dann nach dem Versagen starker Mittel trotzdem Naturmittel noch erfolgreich eingesetzt werden können. Aus einem Erholungsheim in R. erhalten wir dies bestätigt. Der Bericht Ende letzten Jahres lautete:

«Vorerst möchte ich einmal Ihre guten Schlafwohltropfen rühmen. Dass sie zuverlässiger wirken als die chemischen Mittel zeigen Ihnen die beiden nachstehenden Beispiele.

In unserem Heim haben wir eine bald 70jährige Frau, welcher wir vor ungefähr 2½ Jahren chemische Schlafmittel, Luminal, Persedon und Sanalepsi gaben. Die Mittel mussten wir von Zeit zu Zeit immer höher dosieren. Wenn die Höchstdosis erreicht wurde, musste wieder gewechselt werden. Wir nahmen dann Zuflucht zu Ihren Schlafwohltropfen und können bezeugen, dass die Frau mit diesen viel besser schläft als mit den chemischen Schlafmitteln.

In unserem Bekanntenkreis haben wir eine junge Tochter, welche an einer schweren Halsangina erkrankte. Nachher konnte sie einfach nicht mehr schlafen. Der Arzt gab ihr Schlafmittel, welche ihr nur zu einem Schlaf von 1—2 Stunden verhalfen. Dann griff sie in ihrer Not zu Ihren Schlafwohltropfen. Sie nahm solche im Wechsel mit Ihrem natürlichen Traubennährzucker und Honig ein. Schon in der ersten Nacht konnte sie herrlich schlafen und fühlte sich wieder wohler.

Es ist eine Freude zu vernehmen, wie gut Ihre Mittel wirken. Uns ist zwar bewusst, dass nicht jeder Mensch so prompt reagiert, dass es also oft mehr Geduld braucht. Aber wir wissen, dass sich das Warten lohnt.»

Ja, es ist so, nicht bei allen tritt der Erfolg so rasch ein, oft müssen erst gewisse Störungen und Schädigungen behoben werden. Auf alle Fälle aber werden wir mit Naturmitteln unsern Zustand nie verschlimmern. Die Schlafwohltropfen wirken so günstig, weil sie ein Frischpflanzenpräparat aus dem nutritiven Nervenmittel Avena sativa sind, aus dem beruhigenden Baldrian und der einschläfernden Hopfenpflanze. Obwohl Baldrian als Einzelmittel mit der Zeit seine Wirksamkeit einbüsst, denn es ist ein pflanzliches Narkotikum, verliert es diese bei richtiger Dosierung und Verbindung mit den andern Komponenten nicht. Wem also Baldrian nur vorübergehend gedient hat, muss nicht etwa befürchten, dass auch die Schlafwohltropfen versagen, weil sie diese Pflanze enthalten. Es kommt immer auf die richtige Dosis und Kombination an. Zudem ist Avena sativa das bestnährende Nervenmittel, das aufbauend und stärkend wirkt und gegen den Hopfen haben besonders Bierfreunde nichts einzuwenden, wissen sie doch, dass es gerade der Hopfen im Bier ist, der ihnen die richtige Schwere verleiht und sie gut und gemütlich schlafen lässt und zwar ohne Nachteil von seiten der Hopfenwirkung. Diese Feststellung will nun allerdings das Bier nicht als heilsames Schlafmittel empfehlen. Sein Gehalt an Hopfen und Malz ist gut, im übrigen aber kann es keineswegs als Heilmittel angesprochen werden.

«Der kleine Doktor» versieht sein Amt

Immer und immer wieder erhalten wir Berichte, dass «Der kleine Doktor» sein Amt gut besorgt, da er die Mütter richtig unterrichtet, so dass sie sich auf ihn verlassen können. Dies bestätigte Mitte Februar auch Frau P. aus P., indem sie wie folgt schrieb:

«Anschliessend möchte ich Ihnen noch ein kleines Dankesschreiben zukommen lassen. Es ist zwar etwas spät, aber ich bin überzeugt, dass es Sie trotzdem noch freut. Letztes Jahr hatten mein Mann und unser Bub den Mumpf. Da ich dann sofort von Ihren Mitteln, nämlich von Mercurius solub. D 10, von Belladonna D 4, Aconitum D 6 und nachträglich noch von Silicea D 6 Gebrauch machte, waren beide bald geheilt, ohne einen Nachteil davon zu tragen. Wir alle waren überglücklich und die Nachbarn waren erstaunt, dass mein Mann diese Krankheit so gut überstanden hatte, was wir nur Ihren Mitteln zu verdanken haben. — Ist eines krank, nehme ich sofort meinen lieben «kleinen Doktor» zur Hand, der mir schon so manchen guten Rat gegeben hat, weshalb ich ihn nicht mehr missen könnte.»

Die nähern Anweisungen, die «Der kleine Doktor» bei Mumpf erteilt, befinden sich auf Seite 90.

WICHTIGE MITTEILUNGEN

Achtung!

Oefters kommt es vor, dass Patienten vergessen ihren Briefen oder Urinpaketen die genaue Adresse beizufügen. Mancher mag sich alsdann ärgern, wenn er dieserhalb nicht prompt bedient werden kann. Es kommt ihm dabei aber keineswegs in den Sinn, er könnte vielleicht in der Eile vergessen haben, die genaue Adresse anzugeben. Oft sind auch die Namen sehr unleserlich geschrieben, weshalb wir alsdann die Bestellung nicht erledigen und dem Fragesteller die Antwort nicht zusenden können. Wer also die Gewohnheit pflegt, so schön oder so schlecht zu schreiben, wie ein alter Professor, dessen Schrift man kaum entziffern kann, der sollte sich